

# Persönliche Angriffe und Diffamierungen

**Windkraftdebatte:** Stellungnahme der CDU zum Klageverzicht

■ **Borchen.** Welches Bühnenstück wurde in Borchen inszeniert, fragen sich die Christdemokraten in Borchen. Eine solche Ratssitzung habe es wohl noch nicht gegeben.

„Eine Fraktion, die ihre eigene Bürgerinitiative vertrat und ein Bürgermeister, der seinen in der Geschäftsordnung festgeschriebenen Anforderungen nicht nachkommt“ heißt es in einer Stellungnahme. Persönliche Angriffe und Diffamierungen hätten die Sitzung wahrnehmbar zu einem Theaterstück besonderer Art verkommen lassen, stellt die CDU-Fraktion fest. „Die Zuhörerschaft war, mit Verlaub gesagt, wohl fast als bestellt zu bezeichnen, denn ansonsten hätte eine solche Theaterinszenierung nicht stattfinden können“, so Fraktionschef Hansjörg Frewert.

Die beklagten Genehmigungen des Kreises seien von verschiedenen Stellen auf ihre Gültigkeit unter der Berücksichtigung der Rechtsauffassung des Minderer Urteils, also der Ungültigkeit des Flächennutzungsplanes, erteilt worden, so Frewert.

Zwischenzeitlich habe der Rat die Planung eines neuen Flächennutzungsplanes in

Auftrag gegeben. Der erste Entwurf sei dem Rat vorgestellt worden. In diesem Planentwurf seien unter Berücksichtigung aller harten und weichen Tabukriterien die Windvorrangflächen ausgewiesen. „Die vom Kreis genehmigten Anlagen befinden sich alle samt in diesen Windvorrangflächen. „Dies alles gab der CDU genügend Anlass, über die Weiterführung der Klagen beim Oberverwaltungsgericht in Münster nachzudenken“, sagt Frewert.

Allein die Kosten für diese Klagen beliefen sich auf eine sechsstellige Euro Summe. Hinzu komme, dass durch eine klagebedingte, verzögerte Inbetriebnahme ein Schadensersatzanspruch auf die Gemeinde und die einzelnen Ratsherren zukomme. Eine neue Bewertung der Sachlage hätte zum Antrag für eine Ratssondersitzung, geführt die (teil)fraktionsübergreifend mit dem Klageverzicht verbunden gewesen sei.

Es sei schon verwunderlich, dass ein womöglich selbst befangener Ratsherr die Befangtheit im Rat überprüft haben möchte, sagte Frewert und fügte hinzu: „Es geht einfach nicht, mit dem Kopf durch die Wand zu wollen.“